

DIT UN DAT

De negentigste Buursdag

He sitt an de Tafel. He hett en Ehrenplatz. Vandaag an sien negentigste Buursdag.

Um sien Teller hebben se en Halvkring van Loov leggt. He sitt so uprecht. Sien Rullstohl kann 'n haast neet sehn. He kickt stolt up sien grote Familie. Sien Kinner, Kinds Skinner un Urenkels.

De Pleegsterskes un Pleegsters hebben de Saal in dat Heim so mooi utstaffert. Un de Frolüü van de Familie hebben ok wat daarto daan: Blömen up de Tafels, Sliepen un bunte Bannen allerwegens. Dat giffit Tee un Kook. De Heer Pastoor seggt en paar Woorden over de Segen van dat Oller „...wenn dat hoog kummt, sünd dat Arbeid un Melte west ...“

De Lüttjen seggen Gedichten up un sallen Uropa ok noch en Dautje geven up sien folterg Huud. Gedicht upseggen fallt de meeste stuur, un Dautje geven noch vööl mehr.

Opa lett sük dat all gefallen. All Anschien na is he blied over dat, wat hum to Ehren geböhrt. Nüms weet genau, of he all versteiht, he is ja siet lahren doov up beide Ohren.

Daar glidd hum mitmaal de Teetass ut de Hand. He will daarna griepen un smitt de Teller mit de Toort andaal. All up sien Bux. He buggt sük vörnover, Tee un Kook van sien Bux to striepen. Daarbi geiht hum en lüttje Puups of. En van de Knevels röppt: „Ih, der stinkt!“

En Pleegster flüggt heran un maakt Opa mit en Handdook

schoon. Denn bindt he Opa en Slabberlapp vör. Opa kickt bedrööv. Twee Frolüü, wied genoeg van Opa weg, wispeln sük to: „Dat is ja pienelk. Nee oh neel Wat de Kinner blot denken.“ – „Also, so old to worden, is di ok en Straaf. Denn lever en Slag un weg.“ – „Wenn ik genau wuss, ik mutt later maal in 'n Heim, ik dee mi en Strick nehmen.“ Nu worden Tellers un Tassen ofrüümt. Beer un Sööpke komen up de Tafel – för de Mannlüü. De Frolüü kriegen Wien. Opa un de Kinner kriegen Moltbeer. Opa seggt van Proost, all seggen se van Proost.

Un denn seggt Opa, wo he sük freien deit, dat all to sien Buursdag komen sünd. An meesten freit he sük over de Lüttjeste, he hett flev Urgrootkinner. He freit sük ok, dat he in dit Heim wohnen kann, siet dat in sien egen Huus neet mehr gung un nüms hum upnehmen kunn. Hier in dat Heim harr he neje Frünnen wunnen, un sogaar en Froo, de heel leev to hum is un hum faken mit sien Rullstohl dör de Tuun schuven deit.

He freit sük, dat he negentig worden is, un he dankt Gott dafür. Ok mit negentig is dat levensweert. Un he is blied, dat he neet vördeem en Slag kregen hett un dood umfallen is. Un Hand an sük leggen, en Strick um de Hals, dat kummt heel neet in Fraag.

Opa kickt in de Runn un grient. „Un nu will ik ok en rechtschapien Beer un Sööpke!“ Hans-Hermann Bries